

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Rpt., bei Lieferung frei Haus 55 Rpt. Postbezug monatlich 2,50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-8 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stello.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heftanteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. A. L.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Stiller-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 42

Sonnabend den 19. Februar 1938

90. Jahrgang

## Moskau macht sich lächerlich

Budenko „irgendein russischer Weißgardist“

Ueber den Fall Budenko ist eine sowjetamtliche Verlautbarung verbreitet worden. Darin heißt es, der rumänische Geschäftsträger in Moskau habe dem Außenkommissar Litwinow-Fintelstein erklärt, daß die rumänische Regierung es für erwiesen erachte, daß der sowjetrussische Geschäftsträger in Bukarest freiwillig in das Ausland abgereist sei. Dafür spreche der Umstand, daß das rumänische Außenministerium ein Schreiben Budentos aus Budapest erhalten habe.

In Beantwortung dieser Erklärung habe Litwinow-Fintelstein folgendes geäußert: Die Sowjetregierung glaube nicht an die Version der freiwilligen Abreise Budentos. Wenn das erwähnte Schreiben überhaupt von Budenko stamme, so zweifle man in Moskau nicht daran, daß er sich immer noch in der Gewalt seiner Entführer befinde, die mit Drohungen oder Foltern (!) ihn gezwungen hätten, diesen Brief zu schreiben, der dann von den „Verbrechern“ nach Budapest gebracht und von dort nach Bukarest geleitet worden sei.

Die Sowjetregierung habe davon Kenntnis erhalten, so heißt es in der Verlautbarung weiter, daß eine italienische Zeitung „angebliche Erklärungen“ Budentos veröffentlicht habe, und daß dieser sich sogar in Rom befinde. Auch in diesem Falle bezweifle man in Moskau nicht, daß die Erklärungen Budentos erpreßt wären und daß man „irgendeinen russischen Weißgardisten“, der unter dem Namen Budenko jetzt in Italien auftritt, mit dessen Papieren ausgerüstet hätte während die faschistischen Behörden zur Aufklärung des Sachverhalts nichts beitragen würden. (Anmerkung der Schriftleitung: An dieser Stelle widerspricht sich die Verlautbarung Fintelsteins besonders stark, denn logischerweise könnte ja nur das eine oder das andere der Fall sein.)

Solange Budenko, so fährt die Verlautbarung fort, sich nicht in einem „freien“ Lande befinde und nicht Letztes vorgeführt werde, die ihn persönlich kennen, könne die Ueberzeugung der Sowjetregierung nicht erschüttert werden, daß Budenko sich noch in Rumänien in der Gewalt seiner Entführer befinde, wenn er nicht von diesen bereits ermordet worden sei. Infolgedessen halte die Sowjetregierung ihre Protestnote vom 10. Februar in vollem Umfang aufrecht und bestehe auch weiter auf der vollständigen Erfüllung ihrer Forderungen.

### Echt jüdische Frechheit

Diese Aeußerung Litwinow-Fintelsteins hat in Rom fürwichtiges Geschick ausgelöst. Was Litwinow-Fintelstein erklärt habe, sei echt jüdische Frechheit. Litwinow-Fintelstein hat sich in seiner Erklärung selbst widersprochen, wenn er einmal behauptet, Budenko sei entführt worden und seine Erklärungen seien ihm nach Marierungen erpreßt worden, und im selben Satz dann wieder erklärt, Budenko sei gar nicht Budenko, sondern in Wirklichkeit irgendein Weißgardist.

Es wird dann darauf aufmerksam gemacht, daß Budenko sorgfältig identifiziert worden ist und an seiner Person und seinen Auszügen nicht der geringste Zweifel möglich ist. Budenko sei bereit, bei Garantie seiner persönlichen Sicherheit sich auf neutralen Boden zu begeben und sich dort der internationalen Presse und allen Personen, die ihn von früher her kennen, zum Zwecke der Identifizierung zur Verfügung zu stellen. Man darf gespannt sein, was man in Moskau nun hierauf zu erwidern haben würde, denn allein die Zahl der Personen, die Budenko aus seiner Tätigkeit vom Sowjetpavillon der Weltausstellung in Paris kennen, ist außerordentlich groß.

### Verdächtige Freundschaft

Wie „Messaggero“ berichtet, sprach im Hotel, in dem Budenko wohnt, ein elegant gekleideter Herr vor, der sich als „Sekretär der sowjetrussischen Botschaft“ in Rom vorstellte und versuchte, mit „sentimentalen“ Motiven von Budenko empfangen zu werden. Er erinnerte sich, so sagte er, der schönen Tage, die sie zusammen an der Diploma-

tischen Akademie in Moskau verbracht hatten und an die Freundschaft, die sie verbinde. Budenko ließ sich aber nicht födern.

Der frühere sowjetrussische Geschäftsträger in Bukarest, Budenko, empfing in Rom die italienische Presse, der er Punkt für Punkt alle seine bereits veröffentlichten Erklärungen nochmals bestätigte. Budenko hat dann das Hotel, in dem er in Rom abgestiegen war, verlassen.

Die Flucht Budentos nach Rom und seine Enthüllungen über das „Sowjetparadies“ haben Moskau in eine peinliche Lage versetzt, aus der man sich durch die Erklärung Litwinow-Fintelsteins herauszureden versucht, ein Versuch, der jedoch kläglich scheitern muß. Kein Wunder, daß alle Welt über die reichlich lächerlichen Erklärungen Moskaus lacht. Selbst keine französische Zeitung nimmt sie ernst. Die wenigen, die so tun, wie „Humanité“ und „Deuxième“, tragen den Stempel der Lüge und inneren Unsicherheit. Einzelne Blätter bestätigen in eigenen Meldungen aus Rom, daß es sich dort tatsächlich um Theodor Budenko handelt. Der „Jour“ schreibt u. a.: Die Erklärung Litwinows sei für die italienische Regierung sehr be-  
leidend und für Rumänien besonders bedrohlich. Auch der

römische Berichterstatter des „Journal“ hat sich in einer Unterredung von der Identität Budentos überzeugt. Budenko erklärte dabei dem Berichterstatter wiederum, daß er besonders glücklich sei, aus der bolschewistischen Hölle entkommen zu sein. Man verstehe, daß die Sowjets ein Interesse daran haben, versuchsweise Budenko als einen Schwindler hinzustellen, denn Budenko wisse ja recht viel über die Sowjets. Aber gleichzeitig seien die Erklärungen Litwinows eine sehr große Dummheit und dieses Manöver falle zuungunsten Moskaus aus.

Der Fall Budenko beweist aber erneut das auf Verbrechen und Mord abgestellte bolschewistische System, dem sich die hervorragenden Vertreter durch die Flucht zu entziehen versuchen.

Der „Figaro“ hegt ebenfalls nicht den geringsten Zweifel an der Identität Budentos und bezeichnet seine Flucht als einen bezeichnenden Fall, der nicht der erste und auch nicht der letzte dieser Art sei. Stalin habe die Galerie der Völkerverderber, Gesandten und Konsuln der Sowjetunion einem Massenmorden unterworfen. Die diplomatischen Tage der angeblichen Völkerverderber wie Surik, Maizb und Trojanowski sowie der Völkerverderber Sololnikow und Hirschfeld und anderer mehr seien eben so gezählt. Wenn Stalin sie bisher noch nicht zur Richtschnur habe, so nur, weil er im Augenblick für sie noch keinen Ertrag habe.

## Die Maske fällt

Ein heuchlerisches System verrät sich selbst. Moskau in Widersprüche verstrickt. Lügen um Budenko

Der Fall Budenko ist Herrn Litwinow-Fintelstein mächtig auf die Nerven gefallen. Er, der versucht, auf dem glatten Parkett der Lüge andere zu Fall zu bringen, hat selbst das Gleichgewicht verloren.

Was soll man davon halten, wenn jetzt in einer von der sowjetrussischen Botschaft in Rom herausgegebenen Mitteilung die Behauptung Litwinow-Fintelsteins aufrechterhalten wird, daß es sich bei der unter diesem Namen in Rom aufgetretenen Person nicht um Budenko handelt. Der richtige Budenko befinde sich noch immer in Bukarest, wo er von sowjetrussischen GPU-Agenten festgehalten werde. Der sowjetrussische Generalkonsul in Mailand habe einwandfreie Ermittlungen darüber treffen können.

Diese Meldung ist doch wohl nur so zu erklären, daß man sich in Moskau nicht mehr zu helfen weiß angesichts des Falles Budenko mit den die Sowjets so bloßstellenden Enthüllungen. Und nun stürzt sich Fintelstein mit Manövern, die ohne großes Zusehen als Schwindel und Lüge zu erkennen sind in eine neue Blamage. Oder glaubt man in Moskau wirklich, mit diesen Verdrehungskünsten die Weltöffentlichkeit irreführen zu können?

Ist diese Zumutung an die Welt schon eine Frechheit, die wieder die hervorstechendsten jüdischen Eigenschaften, Lügen und Betrügen, erkennen läßt, so wird sie noch überboten von der schamlosen, heuchlerischen Art, die aus der Antwort Fintelsteins spricht, die an den rumänischen Gesandten in Moskau gegeben wurde.

Man stelle sich vor, schreibt der „Deutsche Dienst“: Ein Geschäftsträger soll von der GPU entführt und nach Rußland verschleppt werden, entkommt im letzten Augenblick, wird für tot gehalten, taucht dann im Ausland wieder auf und wendet sich mit Abscheu von den Methoden der Sowjets ab, und ein sogenannter Außenminister, der in der Welt noch ernst genommen werden will, fordert mit echt jüdischer Frechheit und Rabulistik vom Gesandten der Macht, bei der der Geschäftsträger akkreditiert war, Genugtuung.

Genugtuung für das verbrecherische Treiben der GPU in Bukarest und Genugtuung dafür, daß es Budenko gelang, der GPU zu entkommen? Schlimmer konnte sich das Sowjetsystem nicht mehr bloßstellen.

Aber dieser Reford ist soeben übertroffen worden. Im gleichen Augenblick, in dem der Jude Litwinow-Fintelstein behauptet, Budenko sei in Rumänien von Faschisten entführt oder ermordet worden, und dafür Genugtuung fordert, gibt die Sowjetbotschaft in Rom eine amtliche Erklärung aus, nach der der Sowjetgeneralkonsul in Mailand festgestellt habe, daß Budenko sich noch in Bukarest, und zwar dort in den Händen der GPU befinde. Der in Mailand und Rom aufgetauchte Budenko sei also nicht echt.

Wir wußten es schon immer, daß die Sowjetjuden nicht organisieren können, und in diesem Fall haben sie vergessen, das Lügen und Betrügen zu organisieren, so daß nun jeder für sich lügt und betrügt und daraus ein groteskes Durcheinander von Widersprüchen entstanden ist.

Ganz abgesehen davon, daß Budenko in Rom einwandfrei identifiziert worden ist und auch Pariser Bekannte aus der Zeit seiner dortigen Tätigkeit ihn erkannt haben, muß die neue Sowjeterklärung geradezu als der Gipfel der Unverschämtheit bezeichnet werden. Wollte man die neue Erklärung als richtig unterstellen, so ergäben sich folgende Fragen:

Erstens: Wenn Budenko sich in den Händen der GPU befindet, wie kann dann Litwinow-Fintelstein behaupten, er sei von Faschisten entführt worden, und von der rumänischen Regierung Genugtuung fordern?

Zweitens: Welche polizeilichen Funktionen übt die GPU auf rumänischem Boden aus, und was sagt die rumänische Regierung dazu?

Drittens: Warum stellt Moskau den angeblich in Bukarest befindlichen Budenko nicht einmal der Öffentlichkeit vor? Es gibt einwandfreie Möglichkeiten, den angeblichen Bukarester Budenko dem in Rom angekommenen echten gegenüberzustellen. Der echte Budenko ist dazu bereit. Sind die Sowjets das auch?

Viertens: Warum erklärt dann die Bukarester Sowjetgesandtschaft noch am Freitagabend auf Anfrage, Budenko sei von Faschisten verschleppt worden und es sei nicht richtig, daß er in Händen der GPU befinde?

Eröffnung der Autoausstellung durch den Führer siehe Seite 5